

# Alles andere als ein normales Hotel

Liebhhabertheater-Gesellschaft Das zweite Stück der Saison feiert eine gelungene Premiere

Mit einer sehenswerten Inszenierung des Erfolgstücks «Hotel zu den zwei Welten» von Eric-Emmanuel Schmitt wagt sich die Liebhabertheater-Gesellschaft Solothurn (LTG) an die grossen Themen unseres Lebens und überzeugt dank einer starken Besetzung.

KATHARINA ARNI-HOWALD

Markus Thür, hervorragend gespielt durch Marco Brancato, ist der Neue in diesem sonderbaren Hotel, dessen Fenster und Türen sich nicht öffnen lassen und dessen Kühle den Zuschauer ein bisschen frösteln lässt. Seine Ankunft im mysteriösen Lift, der ihn nach oben getragen hat, wurde von einem bedrohlich scheppernden Geräusch begleitet. In der Hotelhalle lernt er die anderen Gäste kennen: Marie, die Putzfrau, Tobler, den skrupellosen Geschäftsmann und Radschapur, den sympathischen Magier.

Das Herz von Marie, überzeugend gespielt von Erica Gasser, ist ermüdet, obwohl sie es nie gebraucht hat – wie sie erzählt. Als ältestes von dreizehn Kindern und Mutter von drei eigenen hat sie sich und ihre Familie ein Leben lang mit Putzen über Wasser gehalten. Nun wundert sie sich wie die anderen, wie und warum sie an diesen sonderbaren Ort gelangt ist und wann sie diesen wieder verlassen kann. Tobler, anschaulich verkörpert durch René Stocker, trifft die nebulöse Situation, die allmählich zur Zerreihsprobe wird, besonders hart. Er ist es nicht gewohnt, sich und sein von Geldgier und Macht geprägtes Leben infrage zu stellen und keine klaren Antworten zu erhalten. Nur Radschapur, warmherzig gespielt von Andi Hubert, ist nach sechs Monaten in diesem merkwürdigen Etablissement etwas geläutert.

Mit Laura kommt die Liebe auf den Plan

Während sich die vier je nach Temperament mehr oder weniger heftige Wortgefechte liefern, kündigt das Scheppern des Lifts eine neue Überraschung an. Sämtliche Blicke richten sich auf Laura, die tänzelnd die Hotelhalle betritt und sich fragt, was mit der Behinderung geschehen ist, die sie bisher an den Rollstuhl gekettet hat. Mit grosser Ausstrahlung spielt Kathrin Glutz die junge lebens- und liebeshungrige Frau, die ausser



IM HOTEL Der «Neue» Markus Thür (Marco Brancato, links), Marie (Erica Gasser) und Magier Radschapur (Andi Hubert). zvg

ihrer Krankheit noch nicht viel vom Leben erfahren hat. Ihrer Ankunft ist es schliesslich zu verdanken, dass die existenzialistischen Diskussionen in den Hintergrund treten und das Thema Liebe auf den Plan kommt.

Nur nach und nach erfahren die fünf Protagonisten durch die geheimnisvolle Frau Doktor, dargestellt von Ursula Huber, und ihre schweigsamen Helfer in Weiss, gespielt von Cedric Salvisberg und Marina Bösigger, dass sie als Koma-Patienten auf der irdischen Welt zwischen Leben und Tod schweben und sich in einem imaginären Raum befinden, der den Zweck hat, über das bisherige Leben und dessen Sinn nachzudenken. Dass das nicht einfach ist und das Loslassen von lieb gewordenen Privilegien und Gewohnheiten schwer fällt, beweisen die sich immer wieder aufbauenden Spannungen zwischen Lebensfreude und Lebensfrust, Todessehnsucht und Todesangst. Keiner weiss, ob die Fahrt im Lift

schliesslich nach oben in den Tod führen wird oder zurück ins Leben, um sich einer neuen Lebenschance zu stellen. So gesehen ist das Hotel zwischen den Welten ein mystischer Ort, ein Nichtort, zwischen Erde und Himmel, Leben und Tod.

Zwischen Leichtigkeit und Ernst

Der 1960 in Lyon geborene Franzose Eric-Emmanuel Schmitt hat mit «Hotel zu den zwei Welten» ein faszinierendes und erzählerisch dichtes Theaterstück geschrieben, bei dem mitunter auch geschmunzelt und gelacht werden kann und Leichtigkeit und Melancholie einander die Hand reichen. Immer wieder hängen aber Fragen wie «Bedeutet der Tod das Ende?», «Ist unser Leben in einem Buch festgeschrieben?», und, wenn ja: «Von wem?» in der Luft. Schmitt lässt seine Protagonisten aber auch so bedeutungsvolle Sätze sagen wie: «Man muss das Leben wohl erst wegnehmen, damit man begreift, was es wert ist» oder: «Die

ganze Menschheit ist nichts als eine lächerliche Partie, die, verglichen mit den Sternen nur eine Sekunde dauert, eine Partie, die immer schlecht ausgeht und an der teilzunehmen ich nicht gebeten wurde.»

Unter der Regie von Fredi Salvisberg ist der LTG auch in der Mundartfassung eine Inszenierung gelungen, die zu überzeugen vermochte. Dies, obwohl die Gefahr gross war, dass das textlastige Stück mit seinen philosophischen Betrachtungen im Zuschauerraum zu Ermüdungserscheinungen hätte führen können. Nur dank der Wahl der besten Hauptdarsteller war es möglich, das Publikum bei der Stange zu halten und die Spannung bis zum Schluss aufrecht zu erhalten. Fürs Bühnenbild zeichnete Karl Weingärtner.

WEITERE AUFFÜHRUNGEN: 6. März, 19 Uhr; 7. März, 17 Uhr; 12. März, 30. März, 7. April und 8. April, 19.30 Uhr und 17. April, 19 Uhr.

## Schlangen am Sonntag

Eigenheim.2010 Viele Besucher an Messe

«Absolut Spitze», so lautet Messeleiter Benno Krämers Fazit zur Eigenheim.2010. Noch liegen die genauen Besucherzahlen zwar nicht vor, doch gehe er davon aus, dass die Messe noch nie so viele Besucher hatte wie dieses Jahr. Besonders am gestrigen Sonntag sei der Ansturm gross gewesen, «zwischenzeitlich hatten sich sogar lange Schlangen vor der Kasse gebildet». Zufrieden ist Krämer aber auch mit den Abenden. «Am Donnerstag und Freitag kamen nicht Massen von Menschen. Aber wer kam, der hatte konkrete Anliegen.»

Bagger als Renner

Einmal mehr viel Beachtung habe das Rahmenprogramm mit den Vorträgen gefunden, sagt Krämer. Als wahrer Renner entpuppte sich jedoch der erstmals durchgeführte Baggerwettbewerb für Kinder: «Die Maschine war eigentlich nonstop belegt.» So musste die Ticketausgabe gestern gegen 14 Uhr gestoppt werden, weil bis Messe-Ende um 17 Uhr jede Minute vergeben war.

Etwas verhalten fällt Krämers Bilanz zum Immo-Point aus, der erstmals einen Platz an der Messe hatte: Noch seien die Immobilien-Anbieter eher untervertreten gewesen, sagt er. «Wir werden aber sicher nächstes Jahr einen echten Schwerpunkt in diesem Bereich legen.» Klar ist für den Messeleiter auch, dass der Bereich Standortpromotion künftig ein etwas grösseres Gewicht erhalten soll. So sei für die Ausgabe 2011 eine Art Sonder-schau vorgesehen. Diesbezüglich habe er bereits erste Gespräche mit den Regionen Bucheggberg und Thal geführt.

An Zeitpunkt und Art der Messe wird sich laut Benno Krämer nichts ändern, allenfalls stehe eine Anpassung der Öffnungszeiten zur Debatte: «Es gibt immer wieder Anregungen, die Messe zu verlängern – wir werden das sicher prüfen.» (RB)

### Hinweise

#### Monika Teal stellt aus

Am Freitag, 5. März, findet in der Freitagsgalerie von 19 bis 21 Uhr die Vernissage zur Ausstellung von Monika Teal statt. Umrahmt wird der Anlass von Ago Totaro. (MGT)

#### Feel the move Nachts durch die Halle toben

«Feel the move», das Mid-nightsports-Angebot, läuft nach wie vor. Noch bis am 20. März ist die Werkhofturnhalle bei der Rythalle samstags für Jugendliche ab der 7. Klasse geöffnet. Jeweils von 20.30 bis 22.30 Uhr läuft das Programm nach Ansage, bis 23.30 Uhr besteht die Möglichkeit zum freien Spielen. Am nächsten Samstag wird Fussball gespielt, am 13. März Basketball, am 20. März Hip-Hop und Breakdance. Mehr unter [www.mid-nightsports.ch](http://www.mid-nightsports.ch). (MGT)

#### Namen Jesu Musik der Renaissance

Am Mittwoch, 3. März, findet in der Klosterkirche Namen Jesu um 17.30 Uhr eine musikalische Meditation statt. Zu hören ist Trauermusik der Renaissance. Kollekte. (MGT)



ENDE IN SICHT Die Toilettenanlage bei der Reithalle wird nächste Woche eröffnet. OLIVER MENGE

## Glastür als Garnitur der langen Geschichte

Reithalle Die lang ersehnte Toiletten-Anlage ist mittlerweile fertiggestellt, in einer Woche kann sie auch genutzt werden

Seit einigen Tagen ist der Anbau der Reithalle ent-hüllt. Nächste Woche wird die bewachte Toiletten-Anlage in Betrieb gehen.

Was lange währt ... wird nicht ganz gut. Nach verschiedenen Terminverzögerungen

(wir berichteten) sollte die betreute Toilettenanlage bei der Reithalle eigentlich am 1. März eröffnet werden. Nun verzögert sich dieser Termin aber noch einmal um eine Woche. Zum einen, weil im Innern noch eine kleinere Sache nachgebessert werden muss, wie Architekt Gui-

do Kummer sagt. Und zum andern sei noch ein «kleiner Fauxpas» passiert – sozusagen als Tüpfelchen auf dem i: Die Glasflügel der Eingangstüre wurden zwar richtig bestellt, aber vom Lieferanten falsch geliefert – momentan klappt daher ein manns-breiter Spalt dazwischen, der

vorerst behelfsmässig mit Holz verbaut wurde.

Der Eröffnungstermin 8. März ist laut Kummer jedoch fix. Von da an wird die WC-Anlage montags bis freitags von 10 bis 18.30 Uhr (am Donnerstag bis 21 Uhr) geöffnet und betreut sein, am Wochenende von 10 bis

16 Uhr. Nach wie vor keine Toiletten-Lösung zeichnet sich für die Altstadt ab. Dort strebt die Stadt bekanntlich eine Lösung mit den Restaurants an. «Das Gespräch mit den Wirten steht nach wie vor auf meiner Pendenzenliste», sagt Stadtschreiber Hansjörg Boll. (RB)